

Dr. ROBERT BANTLE † 27. September 1920 – 7. Juli 2013

Der Tuttlinger Arzt und Naturkundige Dr. med. ROBERT BANTLE ist am Abend des 7. Juli 2013 im Kreis seiner Familie verstorben. Er war über viele Jahre als Mitarbeiter der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe e.V. und Melder für das Grundlagenwerk „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs“ ehrenamtlich mit dem Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe verbunden. Ab 2010 hatte er nach und nach Teile seiner naturkundlichen Sammlungen, die im wesentlichen Schmetterlinge, Käfer und andere Insekten, aber auch präparierte einheimische und exotische Vögel umfassen, dem Naturkundemuseum Karlsruhe überlassen.

ROBERT BANTLE wurde am 27. September 1920 in Batavia in Niederländisch-Indien (heute Djakarta, Indonesien) als Sohn des Stuttgarter Kaufmanns GUSTAV BANTLE und seiner Ehefrau ELISABETH, geb. SCHWEIKERT, geboren (Abb. 3). Bis Mai 1928 wuchs er in Makassar auf Sulawesi (Abb. 2) und in Banjarmasin, der Hauptstadt von „Holländisch-Borneo“, im heutigen Indonesien auf. Danach übersiedelte die Familie nach Rottweil/Neckar, wo er die Schule besuchte, 1931 in die Oberschule eintrat und im März 1939 die Reifeprüfung (Abitur) ablegte. Sein

Nomina si nescis, perit cognitio rerum.

CAROLUS LINNAEUS

Wenn man die Namen nicht weiß, ist die Erkenntnis der Dinge verloren.

CARL VON LINNÉ



Abbildung 1. Dr. ROBERT BANTLE im Jahr 1993. – Foto: privat.

Vater lebte seit 1930 wieder in Amsterdam, um sich um das Geschäft – den Handel mit Rattan – zu kümmern. ROBERT lebte hingegen bei seiner



Abbildung. 2. Das Elternhaus „Mamadjang“ in Makassar auf Sulawesi (Indonesien) 1921/22. Der Name des Anwesens stammte angeblich von einem Geschäftsfreund des Vaters, der dort zuvor gewohnt hatte. Er dürfte auf das Viertel Mamajang in Makassar hindeuten, wo sich das Haus möglicherweise befand. – Foto: privat.

Mutter in Rottweil. Für ihn folgte in dem halben Jahr bis zum Einzug zum Militär im September 1939 der damals unvermeidliche Arbeitsdienst in Hüfingen bei Donaueschingen, zum Militärdienst verschlug es ihn dann nach Schlesien in die Stadt Reichenbach im Eulengebirge (heute Dzierżoniowski in der polnischen Woiwodschaft Niederschlesien).

Die Kriegszeit über war er von 1940-44 in Frankreich eingesetzt und kam von dort in amerikanische Kriegsgefangenschaft nach Little Rock in Arkansas, USA, die bis 1948 andauerte. Hieran schloss sich eine weitere halbjährige Kriegsgefangenschaft in England bis zum April 1949 an, dann konnte er endlich nach Rottweil in die Kaiserstraße 41 zurückkehren. 1951 ging ROBERT BANTLE ins väterliche Geschäft nach Amsterdam, wo er bis 1954 arbeitete. Er selbst sagte, dass er mit dieser Arbeit sehr unglücklich gewesen war,

denn eigentlich interessierten ihn die Naturwissenschaften. Sein unglaublich breites Interesse reichte von der Mathematik und Physik über die Chemie – speziell Naturstoffchemie und Pharmakologie – bis hin zur organismischen Biologie. Schließlich schrieb er sich in Amsterdam an der „Gemeentelijke Universiteit“ zum Medizinstudium ein, wo er 1961 nach einem ordentlichen Studium das abschließende „Arts-Examen“ machte. 1957 hatte er CATHARINA HORDIJK geheiratet, die er in der väterlichen Firma kennengelernt hatte, am 1. Oktober 1960 erblickte Tochter MARIA-ELISABETH das Licht der Welt, und am 31. März 1963 folgte Sohn ROBERT-MICHAEL. Da war ROBERT BANTLE schon als praktizierender Arzt in Tübingen tätig, denn zur Facharztausbildung in der Dermatologie war die Familie wieder nach Deutschland übergesiedelt. ROBERT BANTLE arbeitete von September 1961 bis Ende August 1962 als Medizinal-Assistent an



Abbildung. 3. Die Eltern, rechts im Bild steht Mutter ELISABETH BANTLE (geb. 1897) mit dem fünfjährigen ROBERT an der Hand, ganz links im Bild sitzt sein Vater GUSTAV BANTLE (geb. 1880), der „Rattankönig von Borneo“, auf den die Paradiesvögel der ornithologischen Sammlung zurück gehen. Das Foto ist vom April 1925 und wurde in Banjarmasin, der Hauptstadt von „Holländisch-Borneo“ (heute Südkalimantan, Indonesien) aufgenommen. – Foto: privat.

der Medizinischen Universitäts-Klinik Tübingen bei Professor Dr. H. H. BENNHOLD und begann dort unter der fachlichen Anleitung von Oberassistent Dozent Dr. P. MISSMAHL seine Dissertation, die er 1964 an der Medizinischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen vorlegte und welche ein chemisch-urologisches Thema behandelt: „Untersuchungen zur Titrations-Azidität des Urins und die Ammoniakausscheidung der Niere unter 3-Benzyl-6-Trifluormethyl-7-Sulfaminyl-3,4-Dihydro-1,2,4-Benzothiadiazin-1,1-Dioxyd, (Benzylrodiuran)“.

Nachdem er im Januar 1963 die vorläufige Approbation erhielt, begann er seine Facharzt Ausbildung an der Universitäts-Hautklinik in Tübingen bei Professor Dr. W. SCHNEIDER. Die endgültige deutsche Bestallung als Arzt erhielt er im Februar 1964. In Tübingen arbeitete er noch bis Ende 1965, dann ging er als niedergelassener Arzt von März 1966 bis März 1969 nach

Freudenstadt im Schwarzwald. Schließlich folgte der endgültige Umzug nach Tuttlingen, wo die Familie ab 1972 im eigenen Haus in der Albert-Schweitzer-Str. 7 wohnte und er als Dermatologe in Tuttlingen praktizierte. In seinem Haus richtete sich Dr. BANTLE auch einen separaten Raum für die naturkundlichen Sammlungen ein, „seine Höhle“ (Abb. 4), wie er sagte, und in die er sich zurückziehen konnte. „Gell, ich habe viele Sachen, die man nicht haben darf“ sagte er manchmal zu den Tuttlinger BUND-Aktiven, wenn sie ihn zu Hause besuchten und die Sammlung bestaunen durften. – ROBERT BANTLE hatte diese Sachen einfach noch, und wie er stammten sie aus einer „anderen Zeit“. Ohne Sammler und Bewahrer wie ROBERT BANTLE gäbe es heute die wertvollen Bestände in den Naturkundemuseen nicht. Jetzt sind auch seine „Schätze“ im Museum angekommen und haben ihren endgültigen Platz gefunden.



Abbildung. 4. Dr. ROBERT BANTLE vor der Wand mit selbst gefertigten Vogelpräparaten in „seiner Höhle“ im Haus in der Albert-Schweitzer-Str. 7 in Tuttlingen. Hier empfing er am 18. Oktober 2010 Mitarbeiter des Staatlichen Museums für Naturkunde Karlsruhe, im Bild vorn Dr. ROBERT TRUSCH. – FOTO: MICHAEL FALKENBERG.

Dr. HANNES EGLER, der Dr. BANTLE noch im hohen Alter zu Vorträgen des BUND begleitete, soll hier zu Wort kommen:

„Ich kenne Dr. BANTLE seit den 1990er Jahren. Bei meinem Ausfahrjob in der elterlichen Honberg-Apotheke kam ich täglich ins Klinikum in Tuttlingen. Dort waren im Treppenhaus nachts die Fenster schräg gestellt und die Neonbeleuchtung an, so dass das Ganze wie ein Lichtfang funktionierte. Im Sommerhalbjahr fand ich dort regelmäßig tote Schmetterlinge, die ich dann zu Dr. BANTLE zur Bestimmung brachte. Er zeigte mir die Vielfalt und konnte mir immer auf Anhieb sagen, in welchem seiner unzähligen Schmetterlingskästen ein Vergleichsexemplar steckte. In seiner „Höhle“ kannte er jeden Winkel ganz exakt, was für mich sehr eindrucksvoll war. Selbst die Kleinschmetterlinge kannte er in seiner Sammlung alle und wusste immer gleich, um welches Tier es sich handelt, auch wenn er bei den Kleinschmetterlingen die Namen teilweise

nicht kannte. Bei allen anderen Schmetterlingsarten wusste er die Namen sofort und zeigte mir diese in seinem Lieblingsschmetterlingsbuch, dem „Forster-Wohlfahrt“. Seine Sammlung aller verfügbaren Schmetterlingsbücher war eindrucksvoll.

In seiner „Höhle“ züchtete er auch immer wieder verschiedene Schmetterlinge, wenn er Raupen oder Eier gefunden hatte. Hier führte er mit Herrn RÖTSCHKE intensiven Austausch. Auf seinem Balkon des Wohnhauses führte er regelmäßig Lichtfänge durch und fand so immer wieder neue Arten für Tuttlingen. Von ihm konnte ich seine Art der Schmetterlingspräparation lernen. Anfänglich präparierte er für mich alle Schmetterlinge, später lernte ich es von ihm. Auch jedes andere Insekt interessierte ihn. Wir sprachen öfter über Hummeln, Wespen und Hornissen. Auch hier hatte er tolle Exemplare in seiner Sammlung. Käfer kannte er auch sehr gut, da er auch diese intensiv bearbeitet hatte.

Für das Grundlagenwerk „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs“ hatte ich mir ein Eingabeprogramm programmiert, so dass ich relativ einfach die vielen Daten erfassen konnte. Tadellos sind wir die exakten Aufzeichnungen von Dr. BANTLE gemeinsam durchgegangen und haben die Meldungen erstellt. Er diktierte mir seine Funde und ich tippte sie in mein System. Am Ende entstand eine dicke Sammlung der einheimischen Funde. Durch diese Arbeit entstand der Kontakt zum Naturkundemuseum Karlsruhe, den Dr. BANTLE sehr gerne pflegte.

Mir bleibt Dr. BANTLE als extrem fachkundiger Artenkenner der gesamten Insektenwelt in Erinnerung. Er kannte nicht nur die einheimischen Arten, sondern hatte einen unglaublichen Blick auf die Arten der gesamten Welt. Durch sein breites

Wissen konnte er die Tiere immer sofort in die passenden Gruppen einsortieren, auch wenn er mal eine Art nicht auf Anhieb benennen konnte, was selten vorkam. Dr. BANTLE war immer sehr hilfsbereit und hat mir sehr viel beigebracht.“

ROBERT BANTLE führte keine eigentlichen Sammelreisen durch, er hat in der Umgebung seiner Wohnorte gesammelt, aber auch während der Kriegsgefangenschaft in Arkansas, und erhielt Aufsammlungen von Freunden und Bekannten, z.B. von Kindern einer langjährigen Patientin, die nach Australien ausgewandert waren. Unter der Inventarnummer E-Lep. 272 sind seine über 10.000 Schmetterlinge aus Baden-Württemberg, Australien, Indonesien, Borneo, Philippinen, Formosa, Nord- und Südamerika im Karlsruher



Abbildung. 5. Eine Paradiesvogelvitrine aus der Sammlung BANTLE mit drei Präparaten (oben: Kleiner Paradiesvogel *Paradisaea minor*, unten links: Strahlenparadiesvogel *Parotia sefilata*, unten rechts: Prachtparadiesvogel *Ptiloris magnificus*), welche schon GUSTAV BANTLE aus Indonesien mitbrachte, und die heute, gemeinsam mit sieben weiteren Exemplaren dieser attraktiven Vogelfamilie, in der Wirbeltiersammlung des Karlsruher Naturkundemuseums verwahrt ist. – Foto: SMNK (V. GRIENER).

Naturkundemuseum registriert, hinzu kommen mehr als 5.000 andere Insekten, hauptsächlich Käfer. Die Etiketten sind in einem eigenen Nummernsystem ausgeführt und müssen über die Tagebücher erschlossen werden, die ebenfalls erhalten sind. An herausragenden ornithologischen Präparaten seien zehn Paradiesvögel erwähnt (Abb. 5), die noch aus der Zeit stammen, als die Familie in Niederländisch-Indien lebte. Auch sie fanden, neben allen anderen von ihm selbst präparierten und aufgestellten Vögeln, im Karlsruher Naturkundemuseum einen Ort der sorgsamsten Verwahrung.

In persönlichen Begegnungen konnte ich Dr. BANTLE nur in seinen letzten Lebensjahren erleben. Als beständiger Mitarbeiter an der baden-württembergischen Schmetterlingsfauna und Gewährsmann, der seine Beobachtungen aus dem Raum Tuttlingen und von der Südwestalb nach Karlsruhe weiter gab, kannte ich seinen Namen aus der Landesdatenbank Schmetterlinge jedoch schon lange. Auch Belegexemplare, die der Herausgeber des Grundlagenwerks GÜNTER EBERT für die Autoren entlieh, wanderten damals durch meine Hände. Die Fotografie aus dem Jahr 2000 im Grundlagenwerk „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs“, Band 10, auf S. 170 zeigt Dr. ROBERT BANTLE gleich in der vorderen Reihe neben dem Spaichinger Klavierbaumeister HORST RÖTSCHKE.

Gemeinsam mit HORST RÖTSCHKE machte er in den letzten Jahren seine entomologischen Exkursionen, ungefähr bis zum Frühjahr 2008. Da war HORST RÖTSCHKE nach einem unglücklichen Sturz in seinem Badezimmer ins Koma gefallen. Die unter gemeinsamer Organisation beider im Programm der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft für den 27.-28. Juni 2008 angekündigte Exkursion an die obere Donau auf den Kraft-

stein bei Mahlstetten konnten beide leider nicht mehr gemeinsam durchführen. Ich holte damals Dr. BANTLE aus seinem Haus in der Albert-Schweitzer-Straße ab, und wir Teilnehmer an der Exkursion erlebten einen fast neunzigjährigen, in vielen Dingen aber immer noch jugendlichen ROBERT BANTLE, der zwar Mühe hatte, aus der unbequemen Hockposition vor dem Lichtfangturm immer wieder in die Höhe zu kommen, aber die ganze Nacht hindurch aufmerksam jede neu anfliegende Art registrierte. Erst weit nach Mitternacht brachte ihn GÜNTER BAISCH, der bekannte Kleinschmetterlingssammler aus Mettenberg bei Biberach, wieder nach Hause.

„Der Dr. BANTLE ist ein ganz feiner Mensch.“ Diesen Satz sagte der leider viel zu früh verstorbene HORST RÖTSCHKE (1936 – 2008) bei einem seiner gelegentlichen Besuche im Karlsruher Naturkundemuseum zu mir, als wir uns über unseren gemeinsamen Bekannten unterhielten. Er soll hier wiederholt werden, denn er sagt viel über die Offenheit und Güte, mit der ROBERT BANTLE seinen Mitmenschen gegenübertrat. Ob es um tote Insekten oder Vögel ging, die man ihm brachte und die er präparierte (meist mit Fundort und Datum versehen), die Beratung der ortsansässigen Naturschützer oder die Ausleihe von teils wertvoller schmetterlingskundlicher Literatur an andere Entomologen – ROBERT BANTLE war immer großzügig und hat gern geholfen.

Autoren

Dr. ROBERT TRUSCH, Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe, Erbprinzenstr. 13, 76133 Karlsruhe, E-Mail: trusch@smnk.de.

Dr. HANNES EGLE, Honberg-Apotheke, Robert-Koch-Str. 1, 78532 Tuttlingen, E-Mail: hannes.egle@honberg-apotheke.de.